



Ressourcenarbeit mit Kindern

Oft sind es eher die negativen Dinge, die wir laut zu unseren Kindern sagen. „Mensch, Simon, musst du immer Anna schubsen!“, „Emily, kannst du endlich mal deine Schuhe richtig aufräumen?“, „Jan, du bist echt ein Zappler!“, „Lena, musst du immer petzen?“

Auch die Kinder untereinander sagen sich die Sachen, die sie stören. Das Unangenehme fällt auf und man wünschte es sich eigentlich anders: passender. Selten hört man einen Satz wie: „Ellena, ich finde das sehr komisch, wenn du lachst. Da muss ich immer mitlachen.“, „Florian, du bist der tollste Lager-Erbauer.“, „Weißt du, bei dir fühle ich mich richtig wohl.“, „Clarissa, es ist schön, mit anzusehen wie ausdauernd du trainierst, ich bin mir sicher, dass du sehr bald Einrad fahren kannst.“ Dabei sind es gerade diese Sätze, die Ressourcen fördern können.

Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen

Wertschätzende Sätze sind eher selten. Das wirklich Traurige daran, auch der innere Dialog der Kinder kann dadurch negativ werden. Der Selbstwert sinkt. Die Kinder sprechen mit sich selbst ebenfalls abwertend: „Das kann ich eh nicht.“, „Ich zapple sowieso.“, „Mir hört eh keiner zu.“, „Ich bin nicht lieb.“

Wahrscheinlich liegt es an der Erwartungshaltung der einzelnen Menschen, die dazu führt, dass man sofort eine Abweichungen zu dieser feststellt und laut äußert. Doch umso wichtiger ist es, gemeinsam mit den Kindern herauszustellen und herauszuarbeiten,

- was die Kinder besonders macht,
- was sie gut können,
- was sie auszeichnet,
- welche guten Eigenschaften sie haben,

- welche Schätze sie sind,
- welche Schätze/Kräfte/Ressourcen sie in sich tragen,
- was sie sich wünschen, damit die Kinder selbstbewusster und unbeschwerter ihre täglichen Herausforderungen meistern können.

Ressourcen beschreiben

Bei der Übung „Dein (un)sichtbares Treibhaus!“ geht es darum, die Kinder selbst auf die Suche nach ihren Ressourcen – ihren inneren Reichtümern – zu schicken. Ein innerer Suchprozess, der ausgelöst wird, um Positives zu finden! Diese Übung stärkt die Kinder und gibt auch anderen Aufschluss darüber, wie sich die Kinder selbst sehen. Im Folgenden soll dies verdeutlicht werden (E = Erwachsener, K = Kind).

E.: „Wir möchten heute eine ganz besondere Sache machen. Wir bauen uns ein unsichtbares Treibhaus. Ihr kennt doch sicher Gewächshäuser, die Häuser, in denen die Gärtner ihre Pflanzen züchten. Dort wächst und gedeiht alles. Und so ein Treibhaus erbauen wir uns heute, mit unseren Händen und unser Gedankenkraft!“

Zuerst erhält jedes Kind ein Blatt weißes DIN-A4-Papier. Darauf werden beide Hände gemalt. Am einfachsten ist es, man legt seine Hände auf ein Blatt Papier und ein Freund umfährt diese mit einem Filzstift.

Für jeden Finger soll jetzt eine Sache gefunden werden, die das Kind gut kann, die es auszeichnet. Manchen fällt es leicht, andere tun sich wirklich schwer, selbst zu benennen, was sie gut können und was sie an sich schätzen. In die beiden abgemalten Hände werden nun in jeden Finger Ressourcen/Schätze/Fertigkeiten der Kinder geschrieben.

Die Kinder werden sofort aktiv und beginnen, ihre Hände abzumalen. Es fallen ihnen meist tolle Sachen ein, die sie laut vorbringen, wie beispielsweise „Schwimmen, das kann ich auch!“. Diese Übung lässt sich besonders gut in der Gruppe durchführen, weil man auch die anderen Kinder bitten kann, bei der Suche nach Fähigkeiten zu helfen.

E: „Wisst ihr, was Claudia noch besonders gut kann? Was ist euch denn aufgefallen?“

K: „Claudia, du kannst genau ausmalen. Deine Bilder sind immer so schön bunt mit schönen Farben.“

Das ist ein tolles Lob! Meist fügen andere Kinder noch weitere Beispiele bei, wenn sie die geäußerte Beobachtung bestätigen können.

K: „Das stimmt, Claudia kann das total gut. Ihre Mandalas sehen immer ganz sauber und genau aus.“

Diese positiven und wertschätzenden Worte tun den Kindern so richtig gut und stärken den Selbstwert.

Ressourcen benennen

Nun ist es wichtig, ein beschreibendes Wort für dieses Lob, Können, für die Fähigkeit zu finden. Das machen Sie am besten gemeinsam.

E: „Du bist genau, geduldig, konzentriert, weil du exakt ausmalen kannst.“

K: „Ja, stimmt.“

E: „Deine Freundin hat auch gesagt, die Farben, die du wählst, sind sehr schön, das bedeutet, du hast einen guten Geschmack, Du kannst sehr gut mit Farben umgehen – du bist ein wahrer Farbenkenner.“

K: „Farbenkenner, nee – aber ich kann die Farben gut zusammenbasteln – ein Farbenbastler! Das gefällt mir.“

Es ist von Vorteil, dass nach einem stimmigen Wort gesucht wird. Dieser Prozess ist für das Kind sehr wichtig, um festzustellen, welche Fähigkeit genau gemeint ist und was diese für das Kind bedeutet. Das Wort, das gefunden werden soll, sollte dies ausdrücken. Es findet ein gedankliches Ordnen statt.

Die meisten Kindergartenkinder können noch nicht schreiben, also bitten Sie diese, gemeinsam ein Symbol für die gefundene Eigenschaft zu finden.

E: „Sag, wie könnten wir denn den Farbenbastler als Bild malen? Fällt dir was ein?“

K: „Ein buntes Gesicht, mit einem gelben Mund und blauen Augen und einer grünen Nase.“

Finger, die etwas können!

Dann sucht sich das Kind einen Finger von der aufgemalten Hand aus, die es zuvor auf das Papier gemalt hat, eine Farbe und Sie und/oder das Kind notieren ein passendes Eigenschaftswort, ein Beispiel und das Symbol auf das Papier.

Damit das Beispiel, das Symbol und das Eigenschaftswort wirklich gut im Kind verankert werden, soll es sich die Situation mit allen Sinnen erneut vorstellen und im Anschluss daran den bereits ausgewählten Finger an der Fingerkuppe antippen.

E: „Kannst du dir mal vor deinem inneren Auge vorstellen, wie du malst. Du hältst deinen Stift in der Hand und zeichnest. Du bist ganz bei der Sache, die du malen möchtest. Die Farben, die du für dein Bild verwendest, sind einfach passend und du kannst richtig sehen und spüren, wie die Farben zusammenpassen. Weißt du, wie das ist, wenn du so malst?“

K: „Ja, da gucke ich auf mein Papier und male und merke gar nicht, wie die Zeit vergeht.“

Damit das Kind auch später noch weiß, welche Finger welche Schätze verkörpern und darstellen, können die Symbole auf die Hand/Finger aufgemalt werden; in derselben Farbe wie auf dem Papier. Auf diese Weise werden mindestens zehn Beispiel-Geschichten, Eigenschaften und Symbole gefunden und je einem Finger zugeordnet.



Sind alle Finger benannt und die Papierhände und die Hände beschriftet und bemalt, dann gehen Sie bitte nochmals jede Situation, jedes Eigenschaftswort und Symbol mit den Kindern durch: Jedes Kind darf ganz kurz beschreiben, für welches Können jeder einzelne Finger steht. So beispielsweise: „Der Daumen ist mein Freundlicher Finger, das ist mein Lustiger Finger, mein Schlau-Finger, der da ist mein Nett-Finger und der kleine Finger, das ist der Liebevoll.“

Jedes Kind darf über das andere Kind erfahren, was dieses kann und gut macht. Die Aufmerksamkeit wird auf das gelenkt, was die Kinder bereits können – ohne einen direkten Fingerzeig auf ein Defizit.

Wünsche

Nun ist es an der Zeit, die Kinder zu fragen, was sie sich denn wünschen. Was sie gerne können möchten – was sie gerne wären. Eine Sache mit der sie bestimmte Dinge noch leichter, einfacher, lockerer, eleganter machen können: einen Wunsch an sich selbst.
 E: „Sagt mal, wisst ihr, was ihr euch wünscht? Wenn ihr eure tollen Finger ansieht, gibt es da etwas, was ihr gerne dazulernen möchte, was ihr können wollt, was ihr toll findet?“
 K: „Ich möchte gerne mutiger sein.“
 E: „Aha, gibt es da einen Grund?“
 K: „Ja, ich möchte reiten und voltigieren können. Und wenn ich wieder mutiger bin, traue ich mich das.“

Es kann sich um alles Mögliche handeln: „mutiger sein wollen“, weil man andere nach dem Weg fragen möchte, Angst vor Hunden hat, weil man Einradfahren erlernen will, von der Schaukel springen möchte. Ein anderes Kind möchte vielleicht „freundlicher“ sein, weil es gemerkt hat, dass man leichter Freunde finden kann, wenn man nett zu den anderen Kindern ist. Schreiben Sie diesen Wunsch mit einer vom Kind ausgewählten Farbe auf das Papier zwischen die aufgemalten Hände und lassen Sie das Kind ein Symbol dafür finden. Das könnte beispielsweise ein Pferd sein.

Vielleicht handelt es sich auch zufällig um ein schon vorhandenes Symbol? Das kann daran liegen, dass Dinge miteinander verknüpft sind. Wie beispielsweise in der Abbildung von Ellena, fünf Jahre. Sie möchte mutiger werden, weil sie durch ein unglückliches Erlebnis Pferden gegenüber etwas ängstlich geworden ist, was sie daran hindert, im Voltigieren besser zu werden. Also ist Pferd das Symbol für „gut voltigieren können“ und für den Wunsch „mutiger zu sein“.

Bitten Sie nun die Kinder, alle Finger aneinanderzudrücken, wie zu einem Gewächshausdach. Daumen auf Daumen, Zeigefinger auf Zeigefinger, ...

E: „So, nun haben alle ganz viele wertvolle Schätze gefunden. Jeder Finger ist etwas ganz Besonderes. Nun drückt bitte Daumen auf Daumen, Zeige- auf Zeigefinger usw. So, schaut her. Das ist euer Treibhaus. Könnt ihr das sehen, eure Hände bilden ein Gewächshausdach aus lauter tollen Schätzen und Ressourcen. Und unter dieses Dach dürft ihr euren Wunsch einpflanzen. Legt euren Wunsch einfach ganz leise und sacht in euer Treibhaus hinein. Das Treibhausdach wird dafür sorgen, dass die junge Pflanze geschützt ist, vor zu viel Wind, Regen und Kälte. Die vielen tollen Sachen, die ihr schon könnt, helfen eurem Wunsch, dass dieser wachsen kann.“

Der Wunsch nimmt Gestalt an
 Im Anschluss daran können Sie gemeinsam mit den Kindern das Symbol für die neue junge Pflanze/Eigenschaft in Modelliermasse (z. B. Knete oder Fimo) herstellen. Die Beschäftigung mit dem Wunsch während des Bastelns verstärkt die Verarbeitung im Unterbewusstsein. Dieses Symbol ist für die Kinder ein wunderschöner Erinnerungsanker.

Sie können die bunten Hände, die auf Papier gemalt wurden, im Kindergarten aufhängen und immer wieder damit arbeiten, um diese Eigenschaften zu stärken und zu aktivieren. Alles Neue kann aufnotiert und auf der Hand ergänzt werden. Diese Arbeit trägt sehr stark zur Steigerung des Selbstwertgefühls der Kinder bei und macht sie deshalb so wertvoll.

Schön ist es, zu beobachten, wie immer mehr Beispiele gefunden werden für die einzelnen Eigenschaften. Auf diese Weise findet ein unbewusster Wissensaustausch, ein Transfer statt. Einradfahren, exaktes Ausmalen, gut Zuhören können, in der Vorschule. Die Eigenschaften sind somit nicht abhängig vom Zusammenhang, in dem sie ausgeführt werden. Und diese Erkenntnis, dass Eigenschaften kontextunabhängig genutzt werden können, ist eine wahre Bereicherung. Ich kann nicht nur beim Vorlesen gut zuhören, sondern auch bei Übungen in der Vorschule. Für die Eltern stellt das Fingerbild auch eine große Hilfe dar, weil das Kind selbst auf seine positiven Werte hinweist. So kann oft ein negativer oder neutraler Fokus verändert werden hin zu einem wertschätzenden und positiven.

Probieren Sie es aus, es lohnt sich – nicht nur für die Kinder!

Übung: Das (un)sichtbare Treibhaus
 Die folgende Intervention können Sie in der Gruppe oder mit einem Kind einzeln machen. Sie brauchen dazu Papier, Stifte und etwas Fimo, Ton- oder Modelliermasse.

Setzen Sie sich mit den Kindern zusammen – vielleicht machen Sie auch selbst mit:

1. Beide Hände auf ein Papier legen und abmalen.
2. Welche Dinge könnt ihr gut? Geschichten, Wörter und Symbole finden.
3. Jedem Finger eine Wunschfarbe zuordnen und aufnotieren/malen.
4. Ein Symbol auf die echten Finger malen.

5. Kommen Kinder ins Stocken – Gruppe befragen.
6. Gehen Sie mit den Kindern nochmals alle Symbole und Eigenschaften durch, die sie gut können, und lassen Sie die Kinder immer den Finger mit der entsprechenden Eigenschaft an der Fingerkuppe antippen.
7. Nun formen Sie aus den Fingern ein Haus. Daumen auf Daumen, Fingerkuppe auf Fingerkuppe.
8. Einen Wunsch finden und in das Treibhaus einpflanzen.
9. Ein Wunschsymbol aus Knete basteln.
10. Handbilder evtl. aufhängen.
11. Geben Sie den Eltern eine Kopie der Handbilder mit.

Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen, NLP-Lehrtrainerin, LernCoach, Lerntherapeutin i. A., Themenschwerpunkte im Bereich der Pädagogik/Psychologie: Familie, Kinder und Lernen. www.ressources.de

Anzeige



Diese Zeichnung hat eine Erzieherin gemeinsam mit einem Kind gemalt und beschriftet.

Die Rummelsberger Dienste für Menschen gGmbH bietet die Ausbildung zum/zur **staatlich anerkannten Heilpädagogen/-in**

Sie sind Erzieher/in oder Heilerziehungspfleger/in, besitzen Berufserfahrung, wünschen tiefere Erkenntnisse und höheres Know-How, bewerben Sie sich bei uns. Berufsbegleitend steigern Sie im inneren Dialog und im Kontakt mit den Dozent/innen Ihre Kompetenz, ergänzt durch differenzierte Theorien.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ausbildungsbeginn: Oktober 2007
 Bewerbungsende: Juli 2007
 Ausbildungsdauer: 4 Jahre (10 Blockwochen/Jahr)
 Bewerbungsadresse:

Fachakademie für Heilpädagogik Rummelberg 74

90592 Schwarzenbruck

Noch Fragen ... wenden Sie sich an

Frau Petra Schabesberger

Tel.: 09128 / 50 3770

Fax.: 09128 / 50 3772

schabesberger.petra@rummelsberger.net

rummelsberger.net

www.heilpaedagogik-rummelsberg.de

